Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 43

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

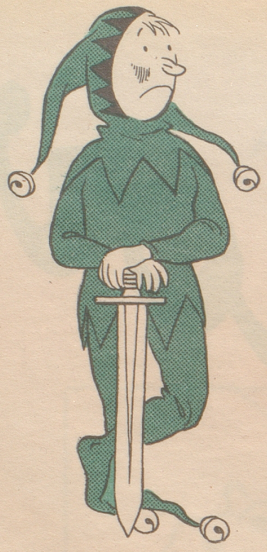
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



UNSER BRIEFKASTEN

Läbes-Most

Lieber Nebi!

Sieh Dir beiliegende Photo an und sag mir, was Du zum ‚Läbes-Most' meinst. Ich habe noch keinen gekauft. Ich wollte zuerst wissen, was es Deiner Meinung nach damit auf sich habe.

Er wäre ja billig.

In neugieriger Ergebenheit

Dein Neffe Rudolf.

Lieber Rudolf!

Schönen Dank für die hübsche Photo. Des Rätsels Lösung scheint mir darin zu liegen, daß die Erfinder dieses ‚Läbes-Mosts' literaturbewanderte Leute sind und die Parallele zwischen Most und Leben, so wie Goethe sie im ‚Faust' angedeutet hat, sich zunutze machen: ‚wenn sich der Most auch ganz absurd gebärdet, es gibt zuletzt doch noch e Wein.' Beides würde ich an Deiner Stelle ausprobieren — ob er sich absurd gebärdet, und ob er doch noch ‚e Wein' gibt, wie der in Frankfurt geborene Dichter sagt. Dein Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Frl. Klara

Lieber Nebi-Onkel!

Das beiliegende Inserat verwirrt mich ganz:

Frl. Klara

von Wollishofen, bitte bringen Sie mir sofort meine Schlüssel auf das Fundbüro, Werdmühleplatz. (84617D

Ich frage mich, warum holt denn der Inserent nicht einfach seine Schlüssel bei Klara in Wollishofen ab? Vielleicht verwahrt das Frl. Klara in Wollishofen von mehreren Personen die Schlüssel. Weiß sie dann, welche Schlüssel sie im Fundbureau abgeben muß? Kannst Du den Nebel spalten, der mich umgibt?

Herzlichen Gruß!

Eine Gwundrige.

Liebe Gwundrige!

Allzu gwundrig sollte man nicht sein! Und allzusehr grübeln hat keinen Sinn. Aber Deine Sorgen möchte ich haben!

Herzlichen Gruß! Nebi.

Vespisten

Lieber Nebi!

In einer Tageszeitung las ich vor einiger Zeit einen Bericht über die gegenwärtige parteipolitische Lage Italiens. Darin war u. a. die Rede vom rechten Flügel der Partei de Gasperis, den sog. ‚Vespisten'. — Vespisten! Einen ganzen Feriennachmittag sann ich darüber nach, woher wohl dieser schöne Name stammen könnte. Da las ich zufällig ein Inserat, welches Zahlenangaben über die in der Schweiz immer größer werdende Gemeinde der ‚Lambrettisten' enthielt; und da ging mir eine Stallaterne auf! (Ein Lambrettist, sofern Du das noch nicht wissen solltest, ist der glückliche Besitzer und Fahrer einer ‚Lambretta'; und die von den ‚Lambrettisten' neu ins Leben gerufene — etwas lärmige — internationale Bewegung dürfte deshalb mit Recht ‚Lambrettismus' genannt werden.) Aha, dachte ich: ‚Lambrettisten' — da hab' ich's: Diese ‚Vespisten' sind demnach offenbar die nicht weniger glücklichen Besitzer einer ‚Vespa', und in Italien haben sie also bereits eine parlamentarische Vertretung. Warum auch nicht? Gleicher Besitz verbindet; ja, sogar der Nicht-Besitz der nämlichen Sache hat schon politische Bewegungen erzeugt, man denke da nur an die ‚Sans-culotten'! — Item, aber was nicht so recht ins Bild passen will: Warum bilden nun die Vespisten, die zweifellos regelmäßig per ‚Vespa' ins Parlament gefahren kommen, den rechten Flügel einer bereits schon rechts stehenden Partei? Ist denn die ‚Vespa' nicht das Zweirad-Auto des kleinen Mannes? — Diesen Nebel hab' ich bis jetzt nicht zu spalten vermocht! Gelingt's vielleicht Dir?

Mit Gruß! Hans-Chaschper.

Lieber Hans-Chaschper!

Du irrst. Das Auto des kleinen Mannes ist nicht die Vespa, so wenig wie die Lambretta. Das Auto des kleinen Mannes ist vielmehr der ‚Ami'. De Gasperis Genialität ist es gelungen, den rechten Flügel, die Vespisten, mit dem linken, den Lambrettisten, unter einen Hut zu bringen, wenn das Bild nicht zu kühn ist. Die Gefahr für ihn sind die ‚Amis', die ihm schon zugerufen haben: mein Freund, kannst Du nicht länger sein? (Dabei ist er gar nicht so lang!) Von den Velosolexappealern ganz zu schweigen, die wiederum die Frauen aufgewiegelt haben. Es ist da nicht so leicht zu regieren wie bei uns, wo die Frauen immer noch kein Stimmrecht haben und es wohl auch nicht bekommen werden, wenn sie sich nicht als Wespistinnen oder besser als Hornissistinnen organisieren.

Mit Gruß! Nebi.

Blut und Milch

Lieber Nebi!

Folgender Ausschnitt hat mich zu einer neuen, verbesserten Auflage des sowieso veralteten ‚Faust' inspiriert:

St. „Blut ist ein ganz besonderer Saft" sagt Mephistopheles in Goethes „Faust", aber auch von der Milch läßt sich dasselbe sagen, wie Herr Landwirtschaftslehrer und Käsereiinspektor W. [redacted] in seinem letzten Dienstagabend im Sekundarschulhaussaal von der Bürgerpartei [redacted] veranstalteten Vortrag eingangs mit Recht bemerkte. Seine Ausführungen waren

Könntest Du mir mit Deinem dichterischen Talent vielleicht einige gute Tips geben? Mephistopheles müßte natürlich in der Gestalt eines Käsereiinspektors auftreten, dessen Tage gezählt sind. Die Rolle, die die Milch zu spielen hat, ist mir noch nicht ganz klar. — Ich zähle auf Dich Deine Nichte Dorothee.

Liebe Nichte Dorothee!

Du bist auf dem Holzwege. Die Gebiete in der deutschen klassischen Dichtkunst sind, was Zitate betrifft, seit langem reinlich getrennt. Milch ist Sache Schillers, nicht Goethes, und gerade in dem uns besonders heiligen Drama ‚Wilhelm Tell' kommt die Sache mit der ‚Milch der frommen Denkart' vor. Der Käsereiinspektor hat sich also ahnungslos in den Goethe verirrt, wohin er nicht gehört und woraus wir ihn mit dem Ruf ‚zurück zu Tell' wieder vertreiben wollen. Wenn's sein muß, mit Gewalt!

Dein Nebi.

Katastrophenschutz

Lieber Nebi!

Ich las in der Zeitung:

Daß dieses «Bonn» selbst dem Bundesfinanzminister eine katastrophale Angelegenheit geworden ist, wird aus der Entnahme von 173 395 DM für den Ankauf von Kunstwerken zur Ausstattung von Bundesämtern aus dem — «Katastrophenfonds» geschlossen.

Dies hat mich zu folgendem Gedicht begeistert:

Bonn ist bon.

In Bonn wird äußerst bon gebaut,
Doch wie es scheint sehr tüür.
Aufs Künstlerische wird geschaut,
In Deutschlands Ochsenschüür.

Der Bilderschmuck im Kanzlerhaus
Ist durchaus etwas nutz.
Das Geld stammt aus dem Beutel raus
Für Katastrophenschutz!

Gruß! W. S.

Lieber W. S.!

Ich habe die angekauften Bilder noch nicht gesehen. Vielleicht sind sie so, daß man sofort merkt, daß sie aus dem Katastrophenfonds finanziert sind. Gruß! Nebi.